



A man and a woman in elaborate Union Jack-themed costumes are performing on stage. The man, in the foreground, wears a white shirt with a blue bow tie, a jacket with red and green stripes, and a hat with a blue feather. He has a mustache and is looking up. The woman, behind him, wears a white dress with a Union Jack pattern and a white feather in her hair. She is holding a white cloth. They are positioned in front of a red curtain.

Deutsche Oper Berlin

Magazin
Mai 2023

Libretto #8



Deutsche Oper Berlin, Mai 2023

Liebe Leserinnen und Leser, wenn kurz vor Beginn einer Vorstellung jemand vor den Vorhang tritt, ist das in der Regel der Moment, an dem deutlich wird, wie gefährdet und kostbar jeder Opernabend ist. Denn meist wird dann verkündet, dass sich die Besetzung kurzfristig geändert hat und Sie nun Gelegenheit haben, jemand anderes als erwartet auf der Bühne zu erleben.

Hinter vielen dieser Ankündigungen stecken für meine Kolleginnen und mich nervöse Stunden des Telefonierens mit Agenturen auf der ganzen Welt. Was tun, wenn die Tosca für die Abendvorstellung kurzfristig erkrankt ist? Unsere Aufgabe im Künstlerischen Betriebsbüro ist es dann nicht nur, die bestmögliche Einspringerin zu finden, sondern auch dafür zu sorgen, dass sie rechtzeitig nach Berlin kommt, um auch noch in die szenischen Abläufe eingewiesen zu werden. Das ist manchmal echter Nervenkrieg, aber ich bin stolz darauf, dass es uns selbst bei selten gespielten Werken fast immer gelingt, den Abend zu retten. Entdecken Sie in diesem Heft, was wir im Mai für Sie geplant haben – und ich hoffe natürlich, dass alle Künstler*innen gesund bleiben! Viel Vergnügen! Ihre Alexandra Herth

Alexandra Herth ist Leiterin des Künstlerischen Betriebsbüros. Von hier aus koordiniert sie die Einsätze aller festen und freien Künstler*innen am Haus – da sind Flexibilität, ein dickes Telefonbuch und eine große Pinwand essentiell



LUCIA DI LAMMERMOOR im Mai > ⑥ im Spielplan

3 Fragen

Sopranistin Adela Zaharia spielt
in LUCIA DI LAMMERMOOR eine
Frau ohne Möglichkeiten – und
singt eine der berühmtesten
Wahnsinnsarien der Opernwelt

Wie singen Sie Kontrollverlust, ohne die Kontrolle zu verlieren?

Das ist vielleicht das Schwierigste. Es gibt eine Szene im zweiten Akt: Lucia wird getäuscht und glaubt, dass ihr Geliebter sie betrügt. Da muss ich aufpassen, denn an manchen Abenden bin ich den Tränen nahe.

Wie finden Sie von Lucia wieder zurück zur Wirklichkeit?

Es fühlt sich jedes Mal ein wenig so an, als würde ich selbst auf der Bühne sterben. Nach der Vorstellung brauche ich Ruhe, möchte alleine sein. Ich muss durch eine Art Trauerprozess hindurch, aber es ist eine warme Trauer, ein kathartisches Gefühl.

Der Koloraturgesang lässt viel Raum für Improvisation. Wie viel eigene Ideen bringen Sie mit?

Mich frustrieren Sängerinnen, denen es nur darum geht, mit ihrer Stimme zu glänzen. Bei aller Virtuosität muss der Gesang die Emotion der Szene transportieren. Es geht um die Musik und nicht um Dein Ego!

Online: Wie Zaharia sich auf die schwierige Partie vorbereitet



Gleich passiert's

Gaetano Donizetti

LUCIA DI LAMMERMOOR, 3. Akt

In der Hochzeitsnacht hat Lucia den Mann getötet, den sie auf Druck ihres Bruders heiraten musste. Als ihr bewusst wird, was sie getan hat, verliert sie den Verstand.

In seiner Inszenierung von Donizettis romantischem Meisterwerk beschwore Filippo Sanjust den Geist einer Aufführung aus der Entstehungszeit des Werkes.



LUCIA DI LAMMERMOOR im Mai > ⑥ im Spielplan



Gleich passiert's

Giacomo Puccini

MANON LESCAUT, 2. Akt

Mit einem aufwändigen Schäferspiel will der alte Geronte die Langeweile seiner jungen Geliebten Manon vertreiben. Doch bald wird sie versuchen, aus ihrem goldenen Käfig zu fliehen.

In seinem ersten Welterfolg zeichnete Puccini das Porträt einer jungen Frau, die zu spät erkennt, dass wahre Liebe im Leben wichtiger ist als Reichtum und Glamour.





Gleich passiert's

Gioacchino Rossini

IL BARBIERE DI SIVIGLIA, 2. Akt

Mit Unterstützung des Barbiers
Figaro will Rosina ihrem
Vormund Bartolo entfliehen.
Doch bevor sie ihren Auserwählten
Almaviva in die Arme
schließen kann, sind noch einige
Hindernisse zu überwinden.

Rossinis BARBIERE gilt
als der Inbegriff der
musikalischen Komödie.
Und Katharina Thalbachs
quirlige Inszenierung zieht
alle Register der Bühnen-
komik, um den Witz des
Stücks zur Geltung zu
bringen.

IL BARBIERE DI SIVIGLIA im Mai > ① im Spielplan



Neu auf unserer Bühne



Der Römer ist einer der führenden Dirigenten der historischen Aufführungspraxis mit Fokus auf Barock, Wiener Klassik und Belcanto

MATTHÄUS-PASSION im Mai > ② im Spielplan

Alessandro De Marchi dirigiert Bachs MATTHÄUS-PASSION. Die Inszenierung mit vier Orchestern und Chören fordert von ihm höchste Konzentration

Die MATTHÄUS-PASSION ist eine der großen Schöpfungen der Menschheit. Es kostet mich fast Überwindung, so ein Werk anzufassen. Nur braucht Musik, im Gegensatz zu einem Bild oder einer Statue, die man in Stille anschauen kann, eben Interpreten. Die größte Herausforderung ist in diesem Fall jedoch eine technische. Wir führen Bach mit vier Orchestern und vier Chören auf, die kreuzförmig im ganzen Saal verteilt sind, bis hinauf in die Ränge. Eigentlich bin ich es gewohnt, nah an meinen Musikern zu sein, aber aufgrund dieser besonderen Situation dirigiere ich aus dem Parkett und muss die verschiedenen Klangkörper aus der Entfernung koordinieren. Manchmal fühle ich mich dabei wie ein Verkehrspolizist, der an der Kreuzung dafür sorgt, dass es keine Zusammenstöße gibt. Zusätzlich sind noch verschiedene Laienchöre unter das Publikum gemischt, auch die Zuschauer selbst singen zwei große Choräle mit. Ein enormer Aufwand, der sich lohnen wird. Wir schaffen ein Fest, ein Klangfest – in Dolby Surround!

Dr. Takt



Dr. Takt kennt die besonderen
Stellen so mancher Partitur –
und erklärt uns ihre Faszination

Gaetano Donizetti
LUCIA DI LAMMERMOOR
Akt II, Ziffer 41

Wenn in LUCIA DI LAMMERMOOR die Handlung in der zwanzigminütigen Wahnsinnsszene ihren Höhepunkt erreicht, erleben wir die Musik gewordene Extremerfahrung einer durch männliches Handeln in diese Situation gebrachten Frau. Zugleich ist dies der Höhepunkt einer Virtuosität, in welcher der Wahnsinn in Form musikalischer Kippfiguren Gestalt wird. Durch eine in der Partitur von Donizetti so nicht notierte, jedoch intendierte Praxis wird die Melodielinie (speziell in der Wiederholung einzelner Phrasen) an eine Grenze gebracht: Das Auszieren und Erweitern der Gesangslinie droht ihre eigentliche Gestalt umzuwerfen, zu überwuchern, ja sogar zu sprengen. Das Ornament wird zum Treibsatz. Und mit diesem Schön gesang in seiner wohl virtuosesten Form wird Grenzerfahrung und Grenzüberschreitung der Hauptfigur musikalisch zum Ausdruck gebracht.

Gut: Die (nicht einfache) Harmonik wird nicht verändert. Aber die Melodie linie.

Luc.

Spar. gi d'a - ma - ro

(Violinen)

f

p

5

pian - to

etc.!

Vorlesungen /
Oratorien
Zitate nach:
J. Sibelius
W. Cullen
D. Damrosch
E. Gabsthövel
M. Cabellé
V. Dossay u.

* Sieht kompliziert aus, kann man aber auch als Vorhaltsbildung interpretieren.

Erleben Sie hier die neue Folge von »Dr. Takt« im Video



Mein Seelenort

*Das Café Bazar
in Salzburg*

Christof
Loy



Christof Loy kann
besser nachdenken,
wenn er unter Menschen
ist. In einem Salzburger
Kaffeehaus beobachtet
der Regisseur das
Treiben um ihn herum –
und sinniert über seine
Inszenierung von
FRANCESCA DA RIMINI

Mein Seelenort ist der Wintergarten des Café Bazar in Salzburg. Mir ist wichtig, das so genau zu bestimmen, denn nur in dem Glasanbau, der an das Jugendstilgebäude des Cafés anschließt, fühle ich mich ganz im Hier und Jetzt. Im Gegensatz zu dem lichtdurchfluteten Wintergarten versprüht das Interieur des Hauptraums den traditionellen Charme der österreichischen Kaffeehauskultur, mit alter Holzvertäfelung an den Wänden, klassischen Flechtstühlen, Marmortischen und den großen Lustern an der Decke. Mir gefällt die Vorstellung, mich dieser Tradition verbunden

zu fühlen, sie aber dennoch zu durchschreiten und hinter mir zu lassen – um im Heute zu sein.

Ich komme am liebsten vormittags her, gegen 10:30 Uhr, und setze mich auf einen Platz, von dem aus ich meinen Blick durch die große Glasfront nach draußen richten kann. Das eigentliche Café, das historische Salzburg weiß ich in meinem Rücken; ich aber sitze in dem Teil des Gebäudes, der geradliniger, nüchterner, moderner eingerichtet ist, und kann, wenn ich den Blick hebe, von diesem Platz aus sogar das Museum der Moderne auf dem Mönchsberg etwa 60 Meter über der Altstadt erkennen. Im Wintergarten des Café Bazar bin ich mit der Zeit und der Geschichte verbunden, fühle mich beschützt durch das, was hinter mir ist, und blicke dennoch nach vorn, in die Gegenwart und Zukunft. Nur ein paar Meter von meinem Platz entfernt fließt die Salzach entlang, wir befinden uns direkt an der Promenade. Auch wenn ich den Fluss nicht hören kann, spüre ich die unablässige Bewegung des Wassers, stetig und sanft. Auch das zeigt mir: Es geht immer weiter, wir bleiben niemals stehen.

Die Atmosphäre hier empfinde ich als eine angenehme Form von gepflegter Unruhe, in genau dieser Umgebung kann ich mich wahnsinnig gut konzentrieren. Ich kann hier lesen, studieren, lernen, notieren, nachdenken – das alles funktioniert bei mir besser und fokussierter, wenn ich spüre, dass um mich herum Leben stattfindet. Das war schon immer so, seit ich mich erinnern kann, suche ich Orte auf, an denen ich Menschen beobachten kann, an denen sich ihre Stimmen zu einem vertrauten Hintergrundrauschen verbinden. Auch das ist mir wichtig: Im Café Bazar läuft keine Musik, die Geräusche, die ich hier wahrnehme, sind ganz

gegenwärtig, sie entstehen in diesem Moment an diesem Ort. Dass ich die Öffentlichkeit so gewohnt bin und genieße, hat wohl auch damit zu tun, dass ich keinen Führerschein habe. Ich habe nie diese besondere Situation einer einsamen Autofahrt erlebt, in der man vollständig von der Außenwelt abgeschottet und auf sich selbst zurückgeworfen ist.

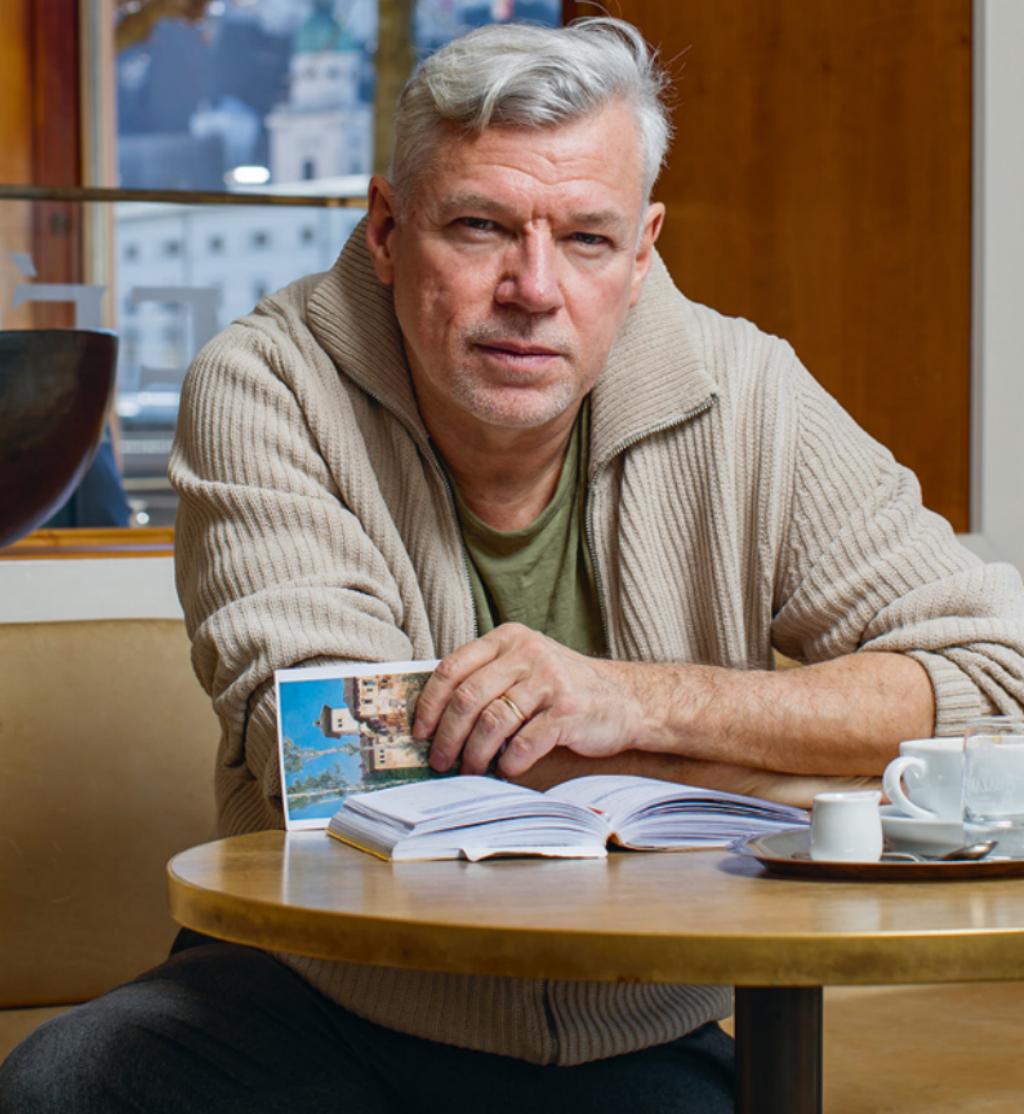
Ich plane meine Besuche im Café Bazar nicht. Wenn ich mal einen Vormittag frei habe und dann auch noch die Sonne scheint, stellt sich mir gar nicht die Frage, was ich mit meiner Zeit anfangen könnte – ich gehe ganz automatisch ins Café und setze mich in den Wintergarten. Ich habe immer etwas zu lesen und meine Notizbücher dabei, eins, in das ich allgemeine Ideen und Gedanken notiere, und ein weiteres für das Stück, das ich gerade lerne. Der Begriff erscheint mir sehr treffend für das, was ich hier mit meinen Büchern und Notizen anstelle: Ich lerne meine Stücke.

Das österreichische Kaffeehaus hat seinen eigenen Biorhythmus, im Laufe eines Tages verändert sich seine Funktion – und damit auch die Stimmung der Gäste. Man trifft sich morgens an einem der großen Zeitungsständen, um sich über das Tages- und Weltgeschehen zu informieren. Mittags tritt man eher in einen Austausch miteinander, man diskutiert über das, was man morgens gelesen hat. Und ab dem frühen Abend verbindet sich das intellektuelle mit einem sinnlichen Vergnügen, es beginnt die Zeit des Genusses. Dass sich diese Formen der freien Zusammenkunft so entwickeln konnten, liegt wohl auch an der Besonderheit, dass man in einem österreichischen Kaffeehaus stundenlang mit einer oder zwei Tassen Kaffee verweilen kann, ohne von einem Kellner



Das Café Bazar wurde bereits 1909 eröffnet und hat eine lange Tradition als Treffpunkt von Künstlern. Loys Lieblingsplatz befindet sich im modernen Glasanbau des alten Gebäudes

Ein bisschen wie Opernarbeit:
Mit der Tradition im Rücken (ganz
hinten die Festung Hohensalzburg
auf dem Festungsberg) entwickelt
Christof Loy seine Inszenierungen



gestört zu werden. Ich bestelle meist einen »großen Braunen«, wie man es hier nennt, einen doppelten Espresso mit einem Schuss Milch.

Wenn ich im Café Bazar über die Figuren meiner Stücke nachdenke, sie entwickle und sie in meinem Kopf langsam Form annehmen, dann geschieht das vor allem aus mir selbst heraus. Ich habe keine konkreten Vorbilder, an denen ich mich orientiere, sondern greife auf meine Erfahrungen zurück. Und diese entstehen für mich im Kontakt mit anderen Menschen, im Beobachten, Interagieren, sich Einfühlen. Wenn ich dann glaube, eine Figur bereits gut zu kennen, werde ich oft bei der ersten Probe noch einmal überrascht. Im Falle von FRANCESCA DA RIMINI, das wir nach der coronabedingten Live-Stream-Premiere endlich vor Publikum zeigen, ganz besonders. Zu Sara Jakubiak, die die Francesca singt, habe ich eine fast gespenstische Beziehung, sie entdeckt intuitiv Aspekte einer Figur, die mir verborgen blieben. Obwohl wir uns schon so lange kennen und extrem vertrauensvoll miteinander arbeiten, eine wirklich innige Verbindung haben, sind wir fast vorsichtig im privaten Austausch. So als wollten wir bestimmte Geheimnisse voreinander bewahren für die Dinge, die noch kommen. Als wir kürzlich DAS WUNDER DER HELIANE probten, wo als Hauptfigur ja Der Fremde auftritt, sagte sie plötzlich zu mir: »Christof, Du bist eigentlich mein Fremder.«



Auf der Probebühne stellt der 13-jährige Ben (2. v.l.) mit anderen Kindern Szenen der Passionsgeschichte nach, hier als Jesus mit seinen Jüngern beim Abendmahl

Mein Auftritt

Der Kinderchor der Deutschen Oper Berlin hat in der MATTHÄUS-PASSION einen großen Auftritt. Ben zählt zu den jungen Sängerinnen und Sängern, die Bach in die Gegenwart holen

Ich wollte auf die Bühne, seit ich DAS MÄRCHEN VON DER ZAUBERFLÖTE gesehen habe. Da war ich sechs, ich weiß noch, dass in dem Stück Kinder als Schmetterlinge rumgeflogen sind, das fand ich toll. Eine Freundin meiner Mutter hat mir den Tipp gegeben, beim Kinderchor vorzusingen – und ich wurde gleich aufgenommen. Das Singen macht Spaß, vor allem Opern kann ich richtig gut. Nun sind wir die ganze Zeit auf der Bühne und dürfen auch schauspielern, das ist das Neue an der MATTHÄUS-PASSION. Wir bauen Standbilder aus der Passionsgeschichte auf, die uns ein Lehrer vorgibt, angefangen beim Abendmahl bis zur Kreuzigung. Aber ein Mädchen fängt an, die Situationen zu crashen, sie hinterfragt den Sinn der Geschichte und findet immer mehr Anhänger. Greta heißt sie, wie Greta Thunberg, klar. Ich glaube schon, dass ich aufgeregt sein werde vor der Premiere. Aber ich habe meine Freunde hier im Chor, wir beruhigen uns gegenseitig: Das wird schon, das kriegen wir hin.

Gibt es das?

In LUCIA DI LAMMERMOOR verfällt eine junge Frau dem Wahnsinn und stirbt plötzlich. Wir fragen die Psychiaterin Lena Herrmann: Kann das so passieren?

Am Wahnsinn selbst kann man nicht sterben. Eine schwerwiegende psychische Erkrankung kann aber zu Verhalten führen, das mit dem Tod endet. Ob Lucia unter einer chronischen Erkrankung wie einer Schizophrenie leidet, können wir anhand des Librettos nicht beurteilen. Gesichert erscheint, dass sie in einen psychotischen Zustand gerät. Eine akute vorübergehende Psychose kann durch belastende Lebensereignisse, im Falle Lucias durch die erzwungene Hochzeit, ausgelöst werden. Wir erfahren, dass die junge Frau beginnt zu fantasieren, dass sie verwirrt erscheint, dass sich ihr Blick versteinert und ihre Bewegungen verkrampten. Halluzinationen, Verwirrtheit und motorische Veränderungen können typische Anzeichen einer Psychose sein. Während einer solchen Episode schläft ein Patient oft tagelang nicht, isst und trinkt kaum. Die Gefahr, etwa an einem Herzinfarkt zu sterben, ist erhöht, tritt aber äußerst selten ein.



LUCIA DI LAMMERMOOR im Mai > ⑥ im Spielplan



Schon bei der Premiere im Theater
Basel standen Kinder im Zentrum
der Neuinszenierung der 2.000
Jahre alten Passionsgeschichte

Was mich bewegt

Sie tragen das Kreuz

Blut, Schmerz, Tränen, Zerstörung. Und am Ende stirbt ein Mensch, damit eine Idee weiterlebt.

Regisseur Benedikt von Peter wagt einen erhellenden Blick auf Bachs MATTHÄUS-PASSION

Die MATTHÄUS-PASSION erzählt die letzten Tage von Jesus Christus, bis zum Moment der Kreuzigung – danach ist Schluss, es folgt keine Beisetzung, keine Wiederauferstehung, hier steht einzig die Symbolik des Leidens und des Schmerzes im Vordergrund.

Die Frage ist: Warum? Opern des 19. und 20. Jahrhunderts sind voll von ähnlichen Narrativen. Es wird von Tod und Märtyrern erzählt, Körper werden zerstört, damit eine Idee größer wird. Ein Liebespaar stirbt, damit die Liebe lebt. Ein Held wird hingerichtet, die Revolution blüht auf. Diese Erzählungen umgeben uns, wir sind mit ihnen aufgewachsen, sie sind Kultur und Geschichte, der Boden, auf dem wir stehen.

Die MATTHÄUS-PASSION ist mit 2.000 Jahren eine der ältesten dieser Geschichten; die Zerstörung spielt sie als Stationendrama durch. Auf dem Weg zur Kreuzigung schreitet Jesus Szenen ab, in seiner Reaktion (und Nicht-Reaktion) erwachsen archaische Werte: Demut, Hingabe, Vergebung, Erbarmen. Über Jahrhunderte ist aus dem theatralischen Abschreiten des Wegs ein Gemeinschaftsritual entstanden – eine Wertemaschine von einer Geschichte, wie es im Abendland nur wenige gibt. Wie schafft man es, diese Erzählung erlebbar zu machen, inklusive ihrer Ambivalenz?

Die Antwort gibt Johann Sebastian Bach selbst, der für sein Oratorium den Leidensweg nicht nur vertonte, sondern auch räumlich inszenierte. Bei der Uraufführung 1727 in der Leipziger Thomaskirche hat er Orchester und Chor geteilt und einander gegenüber im Raum platziert. Die Menschen befinden sich inmitten dieses musikalischen Texts und in der Musik, im Ritual bildet sich eine Gemeinschaft. Diese theatrale Architektur haben wir verdichtet, Chöre und Orches-

ter kreuzförmig im Raum platziert, an vier Positionen. Wir haben Mitglieder von Laienchören eingeladen; sie befinden sich im »Publikum«, singen von dort aus mit. Und auf den Sitzen liegen Text- und Notenblätter, an zwei Stellen laden wir das Publikum ein mitzusingen.

Nach Bachs Tod geriet die MATTHÄUS-PASSION in Vergessenheit, die Märtyrer-Geschichte wurde in der Oper weitererzählt und variiert. Ihre Renaissance erlebte die Passion durch Singgruppen, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts im jungen Bürgertum Berlins bildeten und das Oratorium feierten. In vielen dieser Gemeinschaften entstanden dann auch unterschiedliche Ideen vom Nationalen, erwuchs der junge Nationalismus und später auch Antisemitismus.

Um also die ganze Ambivalenz betrachten zu können, die in diesem Ritual steckt, in seiner Historie und der Frage, warum die Opferthematik so grundlegend ist für unsere Kultur, was das bedeutet – lassen wir die Szenen der Passion von Kindern spielen. In der Mitte des Saals, im Zentrum des Kreuzes, das Orchester und Chor bilden, befindet sich eine Bühne. Dort spielen sie die Stationen nach, bis zur Kreuzigung Jesu, der eben-



MATTHÄUS-PASSION

Oratorium von
Johann Sebastian Bach
Musikalische Leitung
Alessandro De Marchi (Foto)
Inszenierung
Benedikt von Peter
Premiere 05. Mai 2023



Termine &
Tickets

falls von einem Kind gespielt wird. Ein Teil der Kinder hinterfragt irgendwann den Ablauf, bricht aus der Installation, aus dieser Wertefeier aus und lehnt das Opferprinzip ab. So wie die aktuelle Generation rund um Greta Thunberg ihre eigene Opferrolle verweigert.

Die Kinder als Akteure schaffen die Distanz, die es braucht, um die Erzählung zu betrachten. Aber sie schaffen auch Nähe, Empathie – und erhöhen die Wirkmacht des Rituals, öffnen die ganze Ambivalenz.

Bei den Aufführungen in Basel ist viel passiert, es war beeindruckend, teilweise sogar richtig spooky. Der Saal war voller Menschen, Musik und Gesang – und vorne, in der Mitte des Geschehens die Kinder, die die Inszenierung mit Konzentration, Vertrauen und Hingabe getragen haben. Manche Menschen, viele ältere, waren bewegt, fanden es rührend, eine Matthäus-Passion, die ihnen viel bedeutet, von Kindern gespielt zu sehen und zu erleben, wie ernst sie »das Spiel« nehmen.

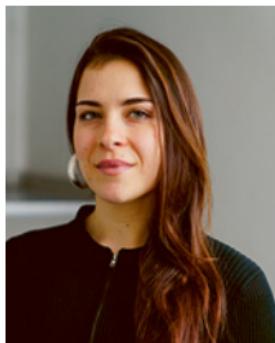
Andere Menschen, viele von ihnen anti- oder nichtreligiös eingestellt, fanden es schwer zu ertragen, dieser brutalen Geschichte überhaupt nur beizuwohnen und zu realisieren, was das für eine Geschichte ist, die wir uns da immer wieder erzählen. Eine vom ewigen Kreislauf des Märtyrertums. Ein Ehepaar kam hinterher erschrocken auf mich zu und sagte: »Es ist unser Bach, den wir kennen und lieben, wir singen dazu und vorne die Kinder – die tragen das alles aus.«

Benedikt von Peter ist Intendant der Oper am Theater Basel, mit dem diese MATTHÄUS-PASSION in Koproduktion entstand. Das Berliner Publikum schätzt ihn für seine Inszenierung von AIDA, wo Chormitglieder aus dem Publikum sangen



Die Verwandlung

Privat mag es Arianna Manganello eher locker und lässig.
Mit buntem Reifrock und knalligem Make-up wird
sie zur koketten Rosina in IL BARBIERE DI SIVIGLIA



Für mich ist Rosina eine leuchtende Figur: Sie ist jung, lustig, mädchenhaft, aber auch sehr klug. Ich finde, dieser Reifrock unterstreicht ihre sonnigen Charakterzüge perfekt. Er hat etwas von der Commedia dell'arte: ausladend, bunt und feminin, ein fröhliches Kleidungsstück, so wie sie eine fröhliche Person ist. Ich versuche immer, etwas von der Rolle in mir selbst zu finden. Im Falle von Rosina fällt mir das leicht, und trotzdem hilft mir der Rock zusätzlich. Er macht mich femininer. Im normalen Leben laufe ich meist in Jeans und Stiefeln rum, mit diesem Kostüm finde ich plötzlich zu den Bewegungen eines jungen Mädchens zurück. Es gibt mir Energie, einen frischen Elan. Das ist ein Glück und durchaus nicht immer so. Manche Kostüme beißen sich mit der Rolle oder sind furchtbar unbequem. Hier schlüpfe ich in einen wunderschönen und gut zu tragenden Rock, der mich ganz mühelos in eine puppenhafte Version meiner selbst verwandelt.



Der Reifrock erinnert mit seinem Rautenmuster an eine Arlequine, eine weibliche Form des Harlekins aus der Commedia dell'arte – für Manganello die perfekte Referenz



Hinter der Bühne

In der Coronazeit feierten wir die Premiere von FRANCESCA DA RIMINI als Livestream. Alexandra Hutton führte damals durch die Kulissen. Jetzt singt sie die Samaritana endlich vor Publikum

Als Sängerin bekommst du auf der Bühne eine wahnsinnige Energie von den Zuschauern, allein deren Präsenz gibt dir diesen Extra-Boost. Das hat schon gefehlt, als wir die Premiere von FRANCESCA DA RIMINI coronabedingt als Livestream gefeiert haben, es fühlte sich eher an wie eine besondere Probe. Die Erfahrung möchte ich trotzdem nicht missen, vor allem, weil ich die Zuschauer in den Pausen auf eine Backstage-Tour mitnehmen konnte, in die Requisite, die Maske, wo ich Interviews mit Kolleg*innen geführt habe. Die Deutsche Oper Berlin ist ein besonderes Haus für mich, hier habe ich vor zehn Jahren mein Debüt in der ZAUBERFLÖTE gegeben – nun durfte ich sie für ein weltweites Publikum repräsentieren. Eine Ehre, und gleichzeitig war ich ziemlich nervös. Wir hatten tolles Feedback. Aber gerade klassischer Gesang produziert einen Vibe, der nur im Raum körperlich spürbar wird und diese spezielle Gemeinschaft erzeugt.

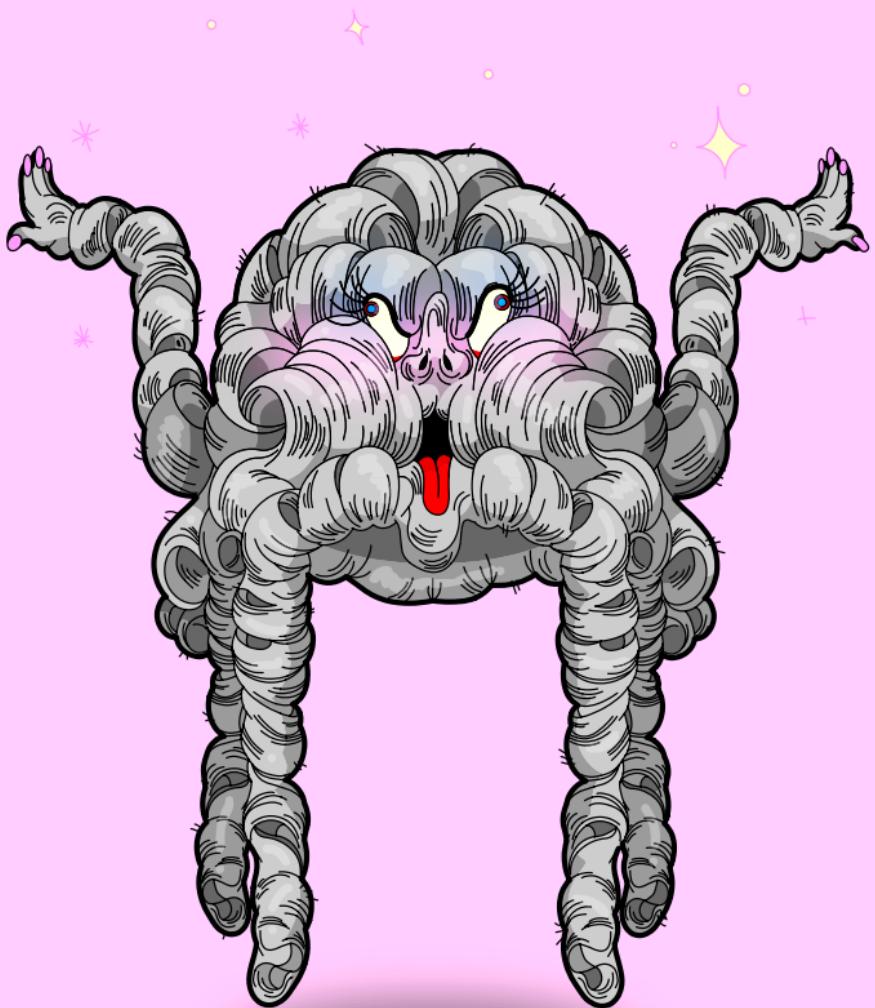
Neuland

Knirpskonzerte werden interaktiv.
Elli Neubert (li), Spiel- und
Produktionsleiterin Tischlerei und
Fanny Frohnmeyer, Leiterin der
Jungen Deutschen Oper Berlin,
haben sich etwas ausgedacht

Die Knirpskonzerte sind für unser jüngstes Publikum, Drei- bis Vierjährige, die in die Tischlerei kommen mit Kita, Eltern, Großeltern oder Geschwistern. Da ist ordentlich was los. Damit trotz des Trubels das musikalische Erleben für die Kleinen noch spannender wird, haben wir ein paar Dinge verändert. Dank der Förderung durch die Heinz und Heide Dürr Stiftung wird unser künstlerisches Team erweitert; zudem arbeiten wir mit drei Erzieher*innen-Azubis zusammen. So können wir noch besser auf die Bedürfnisse der mobilen Kleinen eingehen und eine musikalische Reise anbieten, bei der die Kids auf Tuchfühlung gehen können: Klänge entdecken und viele bunte, kleine, große, leise, laute, weiche und harte Sachen erspüren, mit denen man Musik und Theater machen kann.

Darum wird es nämlich gehen in den ersten neuen Knirpskonzerten: die faszinierende Welt der Gegensätze. Melden Sie sich schnell, die Plätze auf dem Kuschelteppich sind rasch ausgebucht.





Das Requisit

Chefmaskenbildnerin Maya Giger erklärt, wie viel Arbeit in einer Allongeperücke steckt

Puccinis MANON LESCAUT spielt im 18. Jahrhundert und in unserer Inszenierung sieht man das auch. Für uns bedeutet es, dass dort viele Perücken zum Einsatz kommen, denn die Epoche war nun mal die große Zeit der Perücke. Am auffälligsten sind natürlich die Allongeperücken, die ihren Namen von den Verlängerungen haben, die an die Kopfteile geklebt oder genäht sind und die bei den prächtigsten Exemplaren bis zur Hüfte reichen.

Ganz so lang sind die Allongeperücken in unserer Produktion zwar nicht, aber jede von ihnen ist eine kleine Kostbarkeit. Wir fertigen jede in Handarbeit noch genauso, wie man sie damals fertigte. Dazu bringen wir Ross- und Büffelhaar in Lagen auf einer Netzunterlage an und brennen jede Locke einzeln mit dem Onduliereisen. Bis so eine Perücke fertig ist, braucht es je nach Länge 50 bis 100 Arbeitsstunden, aber dafür halten Sie dann auch ewig. Der einzige Unterschied zum 18. Jahrhundert ist, dass die Perücken damals gepudert wurden. Das machen wir heute nicht mehr, wir nehmen vorgebleichtes Haar. Sonst würden uns die Sänger wahrscheinlich im wahrsten Sinne des Wortes etwas husten.



Blick zurück

LA BOHÈME 1949

Am Ende verlangt Mimì nach ihrem Muff, Rodolfo setzt sich an ihr Krankenbett, und sie blicken auf ihre Liebe zurück. Im Bild: Irma Beilke und Rudolf Schock in der Inszenierung von Hans Stüwe, die am 5. Februar 1949 in der Nachkriegs-Ausweichspielstätte Theater des Westens Premiere feierte. Ein Requisit von damals ist sogar noch im Einsatz: Der Kanonenofen, in dem die armen Künstler ihre Werke verheizen.

Götz Friedrichs LA BOHÈME ist nun aber auch schon seit fast 35 Jahren fester Bestandteil unseres Repertoires. Am 22. Mai geht die 133. Vorstellung seit der Premiere über unsere Bühne. Wir sind stolz darauf, immer wieder auch solche, die Publikumsherzen wärmenden Schätze präsentieren zu können.

Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann schauen Sie doch mal, welcher Komponist, welches Werk und welcher Regisseur sich hinter unserem Bilderrätsel verbergen. Ein Tipp: Achten Sie darauf, wie sich das, was Sie sehen, anhört – auch in unterschiedlichen Sprachen!



Bitte senden Sie das Lösungswort bis zum 20. April 2023 an diese Adresse: libretto@deutscheoperberlin.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei Eintrittskarten für die Premiere FRANCESCA DA RIMINI am 19. Mai um 19.30 Uhr in der Deutschen Oper Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie wie immer im nächsten Heft.

Meine Playlist

Sara Jakubiak, Sopran



Jeder Song hat eine Bedeutung für mich: Mein Vermieter erzählte mal, Sammy Davis Jr. habe nach seinem Berlin-Konzert 1972 in meiner Wohnung übernachtet. Rachmaninoffs »Lilacs« erinnert mich an die Fliedersträucher meines Vaters, »Out of My Dreams« war der erste Song, den ich auf einer Bühne gesungen habe. Und Madonna darf nicht fehlen, schließlich kommen wir beide aus derselben Kleinstadt!

1	Rachmaninow / Lilacs Op. 21 No. 5	3:02
2	Sammy Davis Jr. / Mr. Bojangles	3:52
3	Strauss / Arabella: Das war sehr gut, Mandryka	8:00
4	Strauss / Elektra: Final Duet	9:29
5	Burt Bacharach / Alfie	3:05
6	Madonna / Like a Prayer	5:43
7	Mozart / Haydn String quartet No. 16	27:25
8	Stargazer / Rainbow	8:26
9	Shirley Jones / Out of My Dreams	2:33
10	Francis Poulenc / Fleurs	2:08

Hier geht's zur
Spotify-Playlist



Impressum

Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin

Intendant Dietmar Schwarz

Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle

Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles

*Konzept Grauel Publishing und Stan Hema / Redaktion Ralf Grauel;
Tilman Mühlenberg, Annabelle Hirsch / Redaktion für die Deutsche
Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich], Kirsten Hehmeyer,
Marion Mair, Dramaturgie, Marketing / Gestaltung und Satz Lilian
Stathogiannopoulou*

Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de

Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH

Libretto erscheint zehnmal pro Spielzeit

Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de

Bildnachweis

*Cover Bettina Stöß / Editorial Max Zerrahn / Drei Fragen Klaudia
Taday / Gleich passiert's Bettina Stöß / Neu auf unserer Bühne Sandra
Hastenteufel / Mein Seelenort Christian Leopold / Mein Auftritt Ulrike
Jühe / Gibt es das? Theodoros Koveos / Was mich bewegt Ingo Höhn,
Christian Knörr / Die Verwandlung Max Zerrahn / Hinter der Bühne Ruth
Tromboukis / Neuland Max Zerrahn / Das Requisit Friederike Hantel /
Blick zurück Foto-Croner / Meine Playlist Jonas Holthaus / Spielplan
Monika Rittershaus, Bettina Stöß, Dario Acosta, Fabrizio Sansoni*

Auf dem Cover Szenenbild IL BARBIERE DI SIVIGLIA



*Wir danken unserem
Medienpartner.*

Spielplan

Mai 2023

Premieren, Repertoire,
Uraufführungen –
Musiktheater im großen Saal
und in der Tischlerei



FRANCESCA DA RIMINI im Mai > ⑦ im Spielplan

Premieren

5. [Premiere], 13., 18., 21. Mai 2023

Matthäus-Passion

Johann Sebastian Bach

Die Berichte von Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi in den Evangelien gehören zu den Fundamenten der europäischen Kultur. Bach schuf mit »Matthäus-Passion« ein musikalisches Ritual für die gläubige Gemeinde seiner Zeit. Doch was bedeutet die Passion für eine diverse Gesellschaft, in der die christliche Religion zunehmend an Relevanz verliert? Was bedeuten ihre zentralen Motive – Verrat, Hass, Todesangst, Vertrauen, Liebe und Vergebung –, aufgeführt im säkularen Opernhaus? Wieviel Distanz entsteht? Und welche Gemeinschaft wird erfahrbar in einer Aufführung, in der auch das Publikum und Berliner Laienchöre zum Mitsingen eingeladen sind?

*Dirigent Alessandro De Marchi
Regie Benedikt von Peter
Mit Joshua Ellicott, Padraig Rowan, Michael Bachtadze, Elbenita Kajtazi, Annika Schlicht, Kieran Carrel, Joel Allison u.a.
Dauer 3:30 | Eine Pause | 11+*

19. [Publikumspremiere]

26., 29. Mai; 1., 3. Juni 2023

Francesca da Rimini

Riccardo Zandonai

D'Annunzios Skandalstück ist die perfekte Vorlage für Zandonais Oper, für grelle Farbwechsel und eine musikalische Sprache, die unterschiedlichste Stile und Zeiten amalgamierte: Von Belcanto und Reminiszenzen an Renaissance-Madrigale bis zur Härte des Verismo. Christof Loy findet – wie schon in Heliane oder Els (DER SCHATZGRÄBER) – das Psycho gramm einer selbstbewussten, unangepassten Frau, die sich jeglichen moralischen und gesellschaftlichen Zwängen entzieht. 2021 wurde diese Produktion als internationaler Livestream dem Publikum präsentiert (auf DVD erhältlich), nun stellt Christof Loy seine Sicht auf dieses Werk erstmals einem Livepublikum vor.

Dirigent Ivan Repušić

Regie Christof Loy

Mit Sara Jakubiak, Ivan Inverardi,

Jonathan Tetelman, Charles

Workman u. a.

Dauer 2:45 | Eine Pause | 16+

Opern im Repertoire

16. Mai 2023
Opernwerkstatt

Francesca da Rimini

Eine Einführung zu Werk, Komponist und Werkrezeption eröffnet die Opernwerkstatt am frühen Abend. Danach besuchen Sie eine Bühnenprobe, die Ihnen erste Eindrücke bereits einige Tage vor der Premiere gewährt. Zum Schluss lädt Sie das Produktionsteam um Christof Loy zurück ins Foyer und beantwortet Fragen zum Gesehenen.

*Moderation Dorothea Hartmann
Dauer ca. 2:30 | Zwei Pausen*

1., 10. Mai 2023

Il barbiere di Siviglia

Gioacchino Rossini

Seit 200 Jahren gilt Rossinis BARBIER als Inbegriff der musikalischen Komödie: Hinter der Spielhandlung um den findigen Figaro scheinen immer wieder die Archetypen der Commedia dell'arte durch. Eine Doppelbödigkeit, die auch in der rasant-vitalen Inszenierung Katharina Thalbachs zur Geltung kommt.

*Dirigent Dominic Limburg
Regie Katharina Thalbach
Mit Matthew Newlin, Marco Filippo Romano, Arianna Manganello, Dean Murphy, Patrick Guetti, Artur Garbas, Elisa Verzier u. a.
Dauer 3:00 | Eine Pause | 12+*

Opern im Repertoire

7. Mai 2023

La bohème

Giacomo Puccini

Puccinis Vertonung der »Szenen aus dem Leben der Bohème« ist die berühmteste aller Künstleropern und zugleich das Porträt einer Gruppe junger Menschen, die in den Tag hineinleben, ohne die Folgen ihres Tuns zu bedenken. In der prachtvollen Inszenierung von Götz Friedrich spiegeln sich Glanz und Elend des Paris der Belle Époque ...

Dirigent Jordan de Souza

Regie Götz Friedrich

Mit Andrei Danilov, Dean Murphy, Samuel Dale Johnson, Byung Gil Kim, Sua Jo, Meehot Marrero u.a.

Dauer 2:30 | Eine Pause | 12+

7. Mai: Generationenvorstellung

17., 25., 28. Mai; 7., 10. Juni 2023

Lucia di Lammermoor

Gaetano Donizetti

Ein historisierender Bühnenraum bildet die Kulisse für die Tragödie Lucias, die als Unterpfand von Militärallianzen verhandelt wird. Ihr Herz gehört Edgardo, dem Todfeind ihres Bruders Enrico, der andere Pläne mit seiner Schwester hat. Mit ihrer nostalgischen Atmosphäre ist Filippo Sanjusts Inszenierung ein Klassiker im Repertoire.

Dirigent Matteo Beltrami / Stefano Ranzani [Juni]

Regie Filippo Sanjust

Mit Markus Brück / Thomas Lehman, Adela Zaharia, Javier Camarena / Rolando Villazón [Juni], Ya-Chung Huang / Thomas Cilluffo, Byung Gil Kim u.a.

Dauer 2:45 | Eine Pause | 13+

11., 14., 20. Mai 2023

Manon Lescaut

Giacomo Puccini

Die lebenslustige Manon wird von einem ausgeprägten Hang zum Luxus getrieben, der sie schließlich das Leben kostet. Zugleich ist sie zu tiefster Liebe fähig, eine eigenwillige Frau von starker Anziehungskraft. Leidenschaft und Verzweiflung haben aus dem Stoff die mitreißende und am Ende erschütternde Geschichte eines Mädchens gemacht, das zu spät die wahren Werte des Lebens erkennt.

*Dirigent Andrea Sanguineti
Regie Gilbert Deflo
Mit Irina Moreva, Thomas Lehman, Martin Muehle, Maurizio Muraro u.a.*

Dauer 2:45 | Eine Pause | 14+

27. Mai 2023

Die Zauberflöte

Wolfgang Amadeus Mozart

In der Mischung aus Wiener Volkstheater, Freimaurermysterium und Märchen ist diese Oper die wohl meistgespielte im deutschen Sprachraum und in der farbenfroh-bildstarken Inszenierung von Günter Krämer ein Favorit unseres Publikums.

*Dirigent Dominic Limburg
Regie Günter Krämer
Mit Tobias Kehrer, Andrei Danilov, Hye-Young Moon, Siobhan Stagg, Flurina Stucki, Irene Roberts, Maire Therese Carmack, Alexandra Hutton, Philipp Jekal, Burkhard Ulrich u.a.
Dauer 3:00 | Eine Pause | 10+
27. Mai: Generationenvorstellung*

Kammermusik für Klein und Groß

11. [2x], 12. [3x],
13. [3x] Mai 2023 | Tischlerei

Knirpskonzert

Mitmachkonzert für Kleinkinder

Alle kleinen Entdecker*innen sind herzlich willkommen! In gemütlichem Rahmen sind Kinder zwischen 3 und 4 Jahren eingeladen, neue Klangwelten zu erleben, mitzumachen, sich zu bewegen und sich von den Klängen der Musiker*innen verzaubern zu lassen.

*Konzept Fanny Frohnmeyer,
Elli Neubert*
Ausstattung Johanna Winkler
Mit Pauline Jacobs, Chris Luers
In Zusammenarbeit mit Erzieher*innen in Ausbildung der FRÖBEL Akademie

*Dauer 0:40 | keine Pause | 3+
Unterstützt von der Heinz und Heide Dürr Stiftung*

22. Mai 2023 | Tischlerei
6. Tischlereikonzert

Passion – Wie Musik uns leiden lässt

Wie jede Sprache folgt Musik Regeln, die wir oft verstehen, ohne sie genau zu kennen. Anhand ausgewählter Werke von Purcell, Bach, Mozart und Schubert, Webern und Gubaidulina wird gezeigt, wie Themen wie Leid und Erlösung durch musikalische Formen das Publikum erreichen.

Mit u.a. Karis Tucker, Hye-Young Moon, Ikki Opitz, Aaron Biebuyck, Vikentios Gionanidis, Thomas Schleicher, Robert Lerch, Kirsikka de Leval Jezierski, Chie Peters, André Robles Field, Seo Hyeun Lee, Claudio Corbach, Elda Laro
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause | 14+

Staatsballett Berlin

4., 6., 12. Mai;
2., 19., 22., 27. Juni 2023

Messa da Requiem

Christian Spuck / Giuseppe Verdi

Christian Spuck bringt seine Zürcher Erfolgsinszenierung nach Berlin, die in bildgewaltigen Szenen von Gefühlen wie Angst, Zorn, Schmerz und Trauer erzählt und sich mit den Grenzen zwischen Leben und Tod auseinandersetzt.

*Choreografie Christian Spuck
Dirigent Nicholas Carter / Dominic Limburg*

*Mit Olesya Golovneva, Annika Schlicht / Karis Tucker, Andrei Danilov / Attilio Glaser, Lawson Anderson, Solist*innen und Corps de ballet des Staatsballetts Berlin, Rundfunkchor Berlin [Einstudierung: Justus Barleben], Orchester der Deutschen Oper Berlin*

Dauer 1:45 | Eine Pause

Eine Koproduktion des Staatsballetts Berlin mit dem Rundfunkchor Berlin

30. Mai 2023
Gesprächsrunde

Ballet for Future? Wir müssen reden!

Das Staatsballett Berlin eröffnet die im öffentlichen Raum entstandene Debatte um Repertoire, Kanon und Praxis des klassischen Balletts und hinterfragt dazu Formen und Praktiken der historischen Aufführungspraxis im eigenen Haus. Auf Einladung von Dr. Christiane Theobald sollen die drängendsten Fragen zu Age / Race / Religion / Ability / Class / Gender ergebnisoffen diskutiert werden.

*Mit Dr. Mariama Diagne
Moderation Claudia Henne
Dauer 1:30 | Keine Pause*

Vorschau

Juni/Juli 2023

25. Juni; 2. Juli 2023
Richard Wagner

Lohengrin



Zum Saisonende präsentieren wir noch einmal Wagner, seine romantische Oper LOHENGRIN, und laden Sie dabei zu zwei sehr interessanten Rollendebüts: Unsere beiden Ensemblemitglieder Attilio Glaser und Flurina Stucki singen erstmals in ihrer Karriere Lohengrin und Elsa. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Ivan Repušić.

15. [Premiere], 18. Juni 2023

Jules Massenet

Hérodiade [konzertant]

Auch in Frankreich war man fasziniert vom Stoff der jüdischen Prinzessin Salome und seiner Verquickung von Orientalismus und Dekadenz, von Erotik und Opulenz. Massenet fokussiert jedoch auf Salomes Mutter Herodias, als die Clémentine Margaine wieder an ihr ehemaliges Stammhaus zurückkehrt.



23., 26., 29. Juni 2023

Giacomo Puccini

Turandot

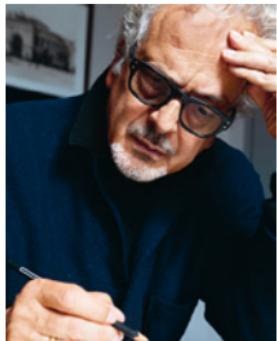
Mit den exotischen Klängen seiner mit härtesten Dissonanzen ausgestatteten Partitur entfaltet Puccini in seiner letzten Oper eine von Grausamkeiten durchdrungene Welt, in der Turandot immer wieder Ehekandidaten hinrichten lässt, bis eines Tages Calaf antritt.

9. [UA], 16., 21. Juni 2023

Giorgio Battistelli

Il Teorema di Pasolini

Mit »Teorema« formulierte Pasolini eine radikale Abrechnung mit der Bourgeoisie: Nur durch Konventionen wird eine großbürgerliche Familie zusammengehalten und alleine die erotische Verführung eines Fremden genügt, um das System zerbrechen zu lassen. Battistelli gestaltet die Pasolini-Vorlage nun als große Oper.



Karten, Preise, Adressen

Tageskasse

Mittwoch bis Samstag
von 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr.
An Feiertagen geschlossen.

Abendkasse

1 Stunde vor Vorstellungsbeginn.
Keine Abendkasse bei
Vorstellungen in der Tischlerei

Buchen Sie jederzeit bequem im Webshop

Online buchen und E-Tickets
ausdrucken oder auf mobilem
Endgerät vorzeigen!

Kaufen Sie Ihre Karten am Telefon

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr
So, Fei 12.00 – 20.00 Uhr
T + 49 30 34384 343

Freie Platzwahl

bei allen Vorstellungen im
Foyer, in der Tischlerei sowie
bei der Opernwerkstatt

Alle Ermäßigungen

finden Sie auf unserer Website.

Preiskategorien

A:	€16,00 – €70,00
B:	€20,00 – €86,00
C:	€24,00 – €100,00
D:	€26,00 – €136,00
E:	€32,00 – €180,00

Generationenvorstellungen

Kinder und Jugendliche bis
18 Jahre: €10,00 / Rentner und
Pensionäre: €25,00

Saison 23/24

Der reguläre Vorverkauf beginnt
am 3. Mai und bietet bis 31. Mai
erstmals einen Frühbucherrabatt
von 10% für alle Vorstellungen
der Preiskategorien A bis E sowie
S*. Als Inhaber*in der Deutsche
Oper Card 23/24 und Mitglied des
Förderkreises können Sie bereits
ab 5. April Ihre Karten buchen.

**Ausgenommen Fremdvorstellungen, Vorstellungen mit Einheitspreisen sowie DER RING DES NIBELUNGEN, nicht mit Ermäßigungen und anderen Rabattierungen kombinierbar.*



Den Spielplan mit
aktuellen Besetzungen
und Preisen
finden Sie hier

Die Deutsche Oper Card 22/23

gewährt Ihnen eine Ermäßigung von 25% für 2 Karten je Vorstellung der Preiskategorien A bis E (ausgenommen Fremd-, Tischlerei- und Foyervorstellungen).

Die Deutsche Oper Card 23/24

Für die Saison 23/24 gewährt Ihnen Ihre neue Deutsche Oper Card eine Ermäßigung von 30% für 2 Karten je Vorstellung der Preiskategorien A bis E und S*. Für 75 Euro können Sie die Card ganz einfach an der Tageskasse, am Telefon oder im Webshop erwerben. Der Vorverkauf für Card-Inhaber*innen beginnt bereits am 5. April.

Website

Alles zu aktuellen Vorstellungen der Saison 22/23 und ab 30. März 2023 auch der Saison 23/24. Allgemeiner Kartenverkauf ab 3. Mai 2023.

Libretto-Abo

Möchten Sie unser Libretto geschickt bekommen? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail oder rufen Sie uns an.
libretto@deutscheoperberlin.de
+49 30 343 84 343

Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie mehrmals im Monat Spielplan-Updates und Highlights.

Social Media

Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, Twitter und YouTube: Exklusive News, topaktuelle Informationen, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotoeindrücke und Video-Features. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.

Besucher*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei.
Infos: T +49 30 34384 343

Kontakt

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstraße 35
10627 Berlin
+49 30 343 84 343
info@deutscheoperberlin.de
www.deutscheoperberlin.de

Ganz aktuell!



Mai 2023

(1)	01	Mo.	15.00	Il barbiere di Siviglia	B
	04	Do.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	C
(2)	05	Fr.	18.00	Matthäus-Passion Premiere	E
	06	Sa.	15.30	Führung auch am 20. Mai	5
			19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	D
				Familienvorstellung	D
(3)	07	So.	15.00	La Bohème Generationenvorstellung	B
	10	Mi.	19.30	Il barbiere di Siviglia	B
(4)	11	Do.	14.30	Knirpskonzert Tischlerei auch 16.00	5
			19.30	Manon Lescaut Wiederaufnahme	C
	12	Fr.	10.30	Knirpskonzert Tischlerei auch 14.30 und 16.00	5
			19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	D
	13	Sa.	10.30	Knirpskonzert Tischlerei auch 14.30 und 16.00	5
			14.00	Führung auch am 27. Mai	5
			19.00	Matthäus-Passion	C
	14	So.	18.00	Manon Lescaut	C
	16	Di.	18.30	Opernwerkstatt: Francesca da Rimini	5
(6)	17	Mi.	19.30	Lucia di Lammermoor	C
	18	Do.	18.00	Matthäus-Passion	C
(7)	19	Fr.	19.30	Francesca da Rimini Publikumspremiere	D
	20	Sa.	19.30	Manon Lescaut	C
	21	So.	18.00	Matthäus-Passion	C
	22	Mo.	20.00	6. Tischlereikonzert: Passion Tischlerei	16/8
	25	Do.	19.30	Lucia di Lammermoor	C
	26	Fr.	19.30	Francesca da Rimini	C
	27	Sa.	15.30	Familienführung	5
			19.30	Die Zauberflöte Generationenvorstellung	C
	28	So.	16.00	Lucia di Lammermoor	C
	29	Mo.	17.00	Francesca da Rimini	C
	30	Di.	18.30	Opernwerkstatt: Il Teorema di Pasolini	5
			19.00	Ballet for Future? Wir müssen reden Staatsballett —	

Juni 2023

01	Do.	19.30	Francesca da Rimini	C
02	Fr.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	D
03	Sa.	15.30	Führung auch am 17., 24. Juni; 1. Juli	5
		19.30	Francesca da Rimini	C
04	So.	18.00	Carmen Audiodeskription	C
07	Mi.	19.30	Lucia di Lammermoor	C
08	Do.	19.30	Carmen	B
09	Fr.	19.30	Il Teorema di Pasolini Uraufführung	D
10	Sa.	14.00	Führung	5
		15.30	Familienführung	5
		19.30	Lucia di Lammermoor	C
11	So.	17.00	La Traviata Generationenvorstellung	B
14	Mi.	19.30	La Traviata	B
15	Do.	19.30	Hérodiade [konzertant] Premiere	D
16	Fr.	19.30	Il Teorema di Pasolini	C
17	Sa.	19.30	Carmen	C
18	So.	18.00	Hérodiade [konzertant]	D
19	Mo.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	C
21	Mi.	19.30	Il Teorema di Pasolini	B
		20.00	Bär*in Uraufführung Tischlerei	20/10
22	Do.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	C
		20.00	Bär*in Tischlerei	20/10
23	Fr.	19.30	Turandot Wiederaufnahme	C
24	Sa.	15.30	Führung	5
		19.30	Aida	C
		20.00	Bär*in Tischlerei	20/10
25	So.	17.00	Lohengrin	D
26	Mo.	19.30	Turandot	B
		20.00	Bär*in Tischlerei	20/10
27	Di.	19.30	Messa da Requiem Staatsballett Berlin	C

Juni 2023

28	Mi.	19.30	Aida	B
		20.00	Bär*in Tischlerei	20/10
29	Do.	19.30	Turandot	B
30	Fr.	19.30	Sinfoniekonzert	A
		20.00	Bär*in Tischlerei	20/10

Juli 2023

01	Sa.	19.30	Aida	C
		20.00	Bär*in Tischlerei	20/10
02	So.	17.00	Lohengrin	D
03	Mo.	18.00	Tanz ist KLASSE! On stage Staatsballett Berlin	20/10
04	Di.	19.30	Nabucco	C
05	Mi.	11.00	Kinder tanzen: Peter Pan	20/10
		19.30	Rigoletto	C
06	Do.	19.30	Aida	C
07	Fr.	19.30	Nabucco	C
08	Sa.	18.00	#GLÜCK oder reiß dich mal zusammen!	5
			Präsentation vom Kinder- und Jugendclub	
		19.30	Rigoletto	C
09	So.	15.00	Operngala Gastspiel in Chorin	S
		17.00	#GLÜCK oder reiß dich mal zusammen!	5
		18.00	Kinder tanzen: Peter Pan	20/10

Unterwegs zu einer neuen Oper
von Giorgio Battistelli

Il Teorema di Pasolini

9. Juni 2023 *Uraufführung*

Musikalische Leitung Daniel Cohen

Inszenierung Dead Centre

Für diese bevorstehende Uraufführung bieten wir Ihnen eine Reihe von Veranstaltungen

Vortrag

Der abnorme Charme der Bourgeoisie

Fabien Vitali, München

15. Mai, 19.00 Uhr, Foyer, Eintritt frei

Diskussion mit Musikbeispielen

Der Komponist Giorgio Battistelli und die Musik zu IL TEOREMA DI PASOLINI

Moderation Jörg Königsdorf, *mit* Daniel Cohen u.a.

23. Mai, 19.00 Uhr, Foyer, Eintritt frei

Opernwerkstatt

Einblick in die Endproben und Gespräch mit den Beteiligten

30. Mai, 18.30 Uhr, Karten 5 Euro

Filmreihe: Pier Paolo Pasolini und die Oper

In Zusammenarbeit mit dem Kino Filmkunst66, Bleibtreustr. 12, Karten 10 Euro zu allen Filmen gibt es Einführungen durch den Berliner Filmhistoriker Jan Gypel

1. Mai, 11.30 Uhr

Das 1. Evangelium – Matthäus (deutsche Synchronfassung)

14. Mai, 12.00 Uhr

Medea (deutsche Synchronfassung)

29. Mai, 12.00 Uhr

Teorema (italienisches Original mit englischen Untertiteln)

www.deutscheoperberlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN